

## Vom Besteck zur Fertighaussiedlung: Der Architekt und Designer Carl Auböck (1924–1993)

### Living Archive

05.09.–04.11.2024, Galerie

Eröffnung: Mi 04.09.2024, 18:00

Pressekonferenz: Mi 04.09.2024, 11:00

„Es ist egal, ob man einen Stadtteil oder ein Essbesteck entwirft, es ist beides Design.“  
(Carl Auböck)

**Anlässlich seines 100. Geburtstags und der Übernahme des Nachlasses in die Sammlung gibt die Ausstellung doppelte Einblicke – in Auböcks Werk und in die Sammlungsarbeit des Az W. Wie eine überdimensionale Archivbox öffnet sich die Schau mit Originalmaterialien aus dem kosmopolitischen Leben und Schaffen von Carl Auböck. Das neue Ausstellungsformat „Living Archive“ ermöglicht einen Blick hinter die Kulissen.**

Carl Auböck III. (1924–1993) – Mitglied einer Familiendynastie, die seit mittlerweile 125 Jahren für zahlreiche Architektur- und Designklassiker verantwortlich zeichnet – sorgt mit seinen Bauten und Entwürfen nach 1945 für einen Innovationsschub in Österreich. Auböck absolvierte mehrere handwerkliche Ausbildungen und ein Architekturstudium an der TH Wien, bevor er Anfang der 1950er-Jahre in die USA ging. Früher als andere österreichische Architekt\*innen kam er durch ein Postgraduate-Studium am renommierten Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Boston mit Vertreter\*innen der Internationalen Moderne in Kontakt. Die in den USA erlernten Methoden der seriellen Vorfertigung von Gebäuden und Bauteilen prägten seine Wohnbauten in Wien.

Auböcks weit gefasster Architektur- und Designbegriff reichte von stadtplanerischen Agenden über den Bau von Einfamilienhäusern und Wohnhausanlagen bis zur Gestaltung von Gebrauchsgegenständen wie Essbesteck und Skimode. Er entwarf für bekannte Firmen wie Tyrolia, Riedel Glas und Neuzeughammer Ambosswerk eine Reihe von technisch innovativen Produkten, die auch in der Formgebung neue Maßstäbe setzten.

Die Ausstellung ist in drei Bereiche unterteilt: Ankommen, Eintauchen, Erkunden. Vier Tiefenbohrungen demonstrieren die Bandbreite des Werkes. Das Kapitel **Beginnings** zeigt frühe Studienarbeiten und Entwürfe, in denen Carl Auböcks Streben nach einer detaillierten Architektur- und Innenraumplanung deutlich wird. **Prefab/Series** folgt einem transatlantischen Wissenstransfer zur Vorfertigung von Bauteilen. Zudem werfen wir einen Blick auf serielles Produktdesign. **Homecoming** beschäftigt sich mit dem privaten Heimkommen ebenso wie mit dem Ort des neuen „Zuhauses“ von Auböcks Archiv: das Az W-Sammlungsdepot in Möllersdorf. Hier steht, unweit vom Depot, der einzige von Carl Auböck errichtete Sakralbau. **Made in Austria** präsentiert anhand von Entwürfen für den Skisport (Skibindung, Skischuh, Skimode) einen Ausschnitt aus Auböcks Schaffen als Produktdesigner.

Als roter inhaltlicher Faden umspannt den Raum eine Kartonwand, auf der die Biografie von Carl Auböck, das familiäre Umfeld und eine Werkliste zu sehen sind. Zudem betten wir hier Leben und Werk auch in sein weitgespanntes Netzwerk von Akteur\*innen und Auftraggeber\*innen sowie Organisationen ein.

Das Ausstellungsformat „Living Archive“ bietet eine Bühne für Sammlungsarbeit, die nicht auf den bloßen Erhalt, sondern auf neue Zugänge und Forschungen setzt. Regelmäßig werden in der Gesprächsreihe „Out of the Box“ Zeitzeug\*innen und Expert\*innen zu Gast sein.

### **Leben und Werk: Carl Auböck III. (1924–1993)**

Auböck stammte aus einer Handwerker- und Künstlerfamilie: Der Großvater Karl Heinrich Auböck („der I.“) war Goldschmied und gründete in der Bernardgasse im 7. Wiener Gemeindebezirk einen Bronzewarenbetrieb. Der Vater Carl Auböck („der II.“) war Maler und Designer, die aus Bulgarien stammende Mutter Mara Uckunowa-Auböck Bildhauerin – beide Elternteile hatten am Bauhaus studiert.

1943–1949 studierte Carl Auböck Architektur an der TH Wien, wo er seinen späteren Büropartner Ferdinand Kitt kennenlernte. Nach Kriegsende machte er im Betrieb des Vaters eine Lehre als Gürtler und Ziseleur, wandte sich aber bald der Architektur zu. Durch einen Aufenthalt in den USA 1952 kam Auböck mit den dortigen Entwicklungen in Kontakt: Während seines Postgraduate-Studiums am Massachusetts Institute of Technology (MIT) lernte er die Methoden der seriellen Vorfertigung kennen. Nebenbei erhielt er die Gelegenheit, seinen ersten Bau, ein Wohnhaus für seine Tante Valerie Gallet in Union Town, Pennsylvania, zu realisieren. Mit dem dänischen Studienkollegen Henning Larsen reiste er zu Ray und Charles Eames nach Kalifornien; auch zu Walter Gropius konnte er Kontakt aufnehmen.

Alle in den USA neu gewonnenen Erkenntnisse prägten seine Wohnbauten nach der Rückkehr in die Heimat: In der Veitingergasse, Wien 13, (1953–1954), konzipierte er mit Roland Rainer eine Muster-Fertighausssiedlung nach amerikanischen Vorbildern in Holztafelbauweise mit präfabrizierten Installationswänden und Wohnküchen. Ihrer Zeit voraus ist auch die gemeinsam mit Adolf Hoch und Carl Rössler geplante Wohnhausanlage der Gemeinde Wien in der Vorgartenstraße, Wien 2 (1959–1962). Bautechnische Innovationen, eine moderne Gebäudeinfrastruktur mit Zentralheizungen und Personenaufzügen und die Einführung des „amerikanischen Grundrisses“, bei dem man die Schlafräume mit Bad über einen Zwischenflur vom Wohnzimmer aus betritt, sorgten für internationales Flair. Nach dem frühen Tod des Vaters im Jahr 1957 übernahm Carl III. die Werkstätte Auböck, und bereits 1958 erhielt er für das Besteck „2060“ auf der Weltausstellung in Brüssel eine Goldmedaille.

Ab den 1970er-Jahren lag ein Fokus in Auböcks Schaffen auf industriellem Produktdesign, welches die hohen Qualitätsmaßstäbe der handwerklich gefertigten Unikate, wie sie sein Vater in der Werkstätte herstellte, auf die industrielle Serienproduktion überträgt. 1977 wurde er als Professor an die Hochschule für Angewandte Kunst für Produktgestaltung & Metall berufen und leitete dort bis zu seinem Tod die Meisterklasse. Aber auch die Architektur spielte weiterhin eine große Rolle – es entstanden zahlreiche Einfamilienhäuser, Ladenbauten und große Wohnhausanlagen. Carl Auböck starb 1993 im Alter von erst 69 Jahren in Wien.

**Gesprächsreihe „Auböck – Out of the Box“:**

Mi 25.09., 17:30: Let's talk Familie

Maria Auböck-Kárász, Auböck + Kárász Landscape Architects und Carl Auböck IV.,  
Werkstätte Auböck (Kinder von Carl Auböck III.)

Mi 16.10., 17:30: Let's talk Wohngefühl

Eva Badura-Triska, Kunsthistorikerin, Kuratorin am Wiener Aktionismus Museum und  
Thomas Fillitz, Sozial- und Kulturanthropologe (Bewohner\*innen)

Mo 04.11., 17:30, Finissage: Let's talk Design

Veronika Müller, Architekturhistorikerin, Univ. Ass. für Baukultur und kulturelles Erbe an  
der KU Linz und Harald Gründl, Leiter IDVR, Mitbegründer EOOS Design

**Kuratorinnen:** Sonja Pisarik und Monika Platzer, Az W

**Ausstellungsgestaltung:** asphalt Kollektiv für Architektur (Natascha Peinsipp,  
Felix Steinhoff)

**Ausstellungsgrafik:** Stella Rollny Kucher

**Der Presstext sowie hochauflösende und honorarfreie Pressefotos stehen auf  
[www.azw.at/presse](http://www.azw.at/presse) zum Download bereit.**

Pressekontakt: Ines Purtauf, +43-1-522 31 15-25, [purtauf@azw.at](mailto:purtauf@azw.at)

**Subventionsgeber Az W:**

MA18 – Geschäftsgruppe Innovation, Stadtplanung und Mobilität

MA7 – Stadt Wien Kultur

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport

**Förderer des Az W:** Architecture Lounge